

Jürgen Heimchen engagiert sich für eine neue Drogenpolitik

## Ein Gedenktag für die Opfer der Sucht

Westfalen, 20.07.2009, Barbara Allebrodt, 4 Kommentare, [Trackback-URL](#)



**Wuppertal.** Heute tritt das Gesetz zur geregelten Abgabe von künstlichem Heroin, dem so genannten Diamorphin, an Schwerstabhängige in Kraft. Jürgen Heimchen ist einer von denen, die für dieses Gesetz gekämpft haben. Heimchen erlor seinen Sohn an die Drogen.

Heute ist auch der Nationale Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige, und Heimchen wird, als Vorsitzender des Verbandes der Eltern für akzeptierende Drogenarbeit, wie in jedem Jahr auf der „Platte“ am Wuppertaler Bahnhof an der zentralen Kundgebung zum Gedenktag teilnehmen.

Thorsten starb mit 22, im Jahr 1992 nach einem Selbstmordversuch in einer Gefängniszelle. Vorausgegangen waren Monate der Sucht und der Selbstzerstörung. Eine Ehe, jung geschlossen und früh gescheitert, lag bereits hinter ihm, als die Eltern bemerkten, dass mit dem Sohn etwas nicht stimmt. „Irgendwann hat er meiner Frau eine Spritze auf den Tisch geknallt und gesagt: ‚Du wolltest doch wissen, was mit mir los ist.‘“ Die Eltern versuchen, dem Sohn zu helfen. Lassen ihn zunächst bei sich wohnen, werfen ihn schließlich raus. „Er hätte uns die ganze Wohnung leer geräumt“, so Jürgen Heimchen. Um die Sucht zu finanzieren, bestiehlt Thorsten sogar die eigene Familie. Auch nach dem Rauswurf hatte er bei seinen Eltern eine Anlaufstelle, bekommt Essen, frische Kleidung, einen Beutel Tabak. „Nur Geld für Drogen haben wir ihm nie gegeben.“ Bei der Arbeit - Vater und Sohn waren in der gleichen Bahndienststelle beschäftigt - deckt Heimchen den Sohn immer wieder, wenn sonst etwas vorfiel. „Ich hatte anfangs nur Angst, jemand könnte merken, was mit unserem Sohn los ist.“

### Die Sucht akzeptieren

Irgendwann wusste Jürgen Heimchen, die Sucht ist nicht mehr zu verheimlichen. „Wenn es gelingt, die Sucht zu akzeptieren, hat man endlich die Kraft, etwas für die Kinder zu tun“, berichtet er aus seiner Erfahrung. Die Eltern fanden einen Therapieplatz für Thorsten, er sagte zu, hinzugehen. Doch als der Tag da war, war Thorsten nicht da.

**HINTERGRUND**

## Neues Gesetz

Interview mit Sabine Bätzing,  
Drogenbeauftragte der  
Bundesregierung.

*Frau Bätzing, Sie haben die  
Schirmherrschaft für dieses Projekt,  
was finden Sie wichtig daran?*

Der Gedenktag existiert seit 1998 auf Initiative des Landesverbandes der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e. V. Der 21. Juli wurde gewählt, weil sich an diesem Tag im Jahr 1994 ein Drogentodesfall in Gladbeck ereignete und sich die Mutter des Betroffenen dafür einsetzte, dass ihrem Sohn eine Gedenkstätte eingerichtet würde. Elterninitiativen haben den Gedanken aufgegriffen und einen bundesweiten Gedenktag ausgerufen. Der Tag soll dazu dienen, an die verstorbenen Drogenabhängigen zu denken, aber auch, um Veränderungen der Drogenpolitik zu fördern, um Drogentodesfälle zu vermeiden oder zumindest deutlich zu reduzieren. Das ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe der Drogenpolitik der Bundesregierung. Deshalb habe ich die Schirmherrschaft übernommen.

*Welche Bedeutung hat das Gesetz,  
dass seit heute die Abgabe von  
künstlich hergestelltem Heroin an  
Schwerstabhängige auf Rezept  
ermöglicht?*

Bei Heroinabhängigen, die nicht aus ihrer Sucht aussteigen können, ist ein vorrangiges Ziel schadensreduzierender Maßnahmen die Vermeidung von HIV- und Hepatitis-C-Infektionen und Todesfällen. Die diamorphin-gestützten Behandlung ist neben anderen niedrigschwelligen Hilfen ein weiterer wichtiger Baustein zur Verringerung der Sterblichkeitsrate bei Schwerstdrogenabhängigen. Es hat sich gezeigt, dass sich der Gesundheitszustand und die Lebensqualität der Betroffenen signifikant gebessert hat. Die Diamorpinbehandlungsstudie ist positiv verlaufen. Mit dem heute in Kraft tretenden Gesetz ist ein Meilenstein geschafft.

*Was sind Ihrer Meinung nach die  
nächsten Schritte, die im Umgang  
mit Schwerstabhängigen umgesetzt  
werden müssten?*

Der Staat hat eine gesellschafts- und gesundheitspolitische Verpflichtung, Wege zur Überwindung von Sucht- und Drogenproblemen aufzuzeigen und insbesondere seine Bürger vor gesundheitlichen Schädigungen zu bewahren. Für die Suchtpolitik gelten folgende allgemeine Ziele: Den Beginn des Konsums verhindern oder hinauszögern; riskante Konsummuster frühzeitig erkennen und reduzieren; das Überleben sichern; eine Abhängigkeit mit allen nach aktuellem Stand der Wissenschaft zur Verfügung stehenden Möglichkeiten behandeln und die Verfügbarkeit von illegalen Suchtmitteln eindämmen. Zum anderen sollen für gefährdete Menschen frühzeitige und umfassende Hilfen zur Verfügung stehen, um den Ausstieg aus dem Suchtkreislauf zu ermöglichen und eine soziale Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern

Dann kam der Sommer 1992. „Wir feierten Siberhochzeit und meinen 50. Geburtstag. Thorsten kam zu beiden Festen, hielt sich gut.“ Wenig später an einem Wochenende kommt der Anruf: „Thorsten liegt auf der Intensivstation.“

**Engagement als Vermächtnis für den Sohn**

Die Polizei hatte Thorsten verhaftet. „Obwohl er mit Drogen voll war und eigentlich eine medizinische Behandlung hätte bekommen müssen, hatte man ihn über Nacht in der Zelle gelassen“, sagt Jürgen Heimchen. Als die Beamten ihn am nächsten Morgen finden, hat er sich mit den Schnürsenkeln seiner Turnschuhe versucht zu erhängen. Zehn Tage später ist Thorsten tot.

Lange hat Jürgen Heimchen nach Schuld gesucht – vor allem bei sich. Warum rutschte der Sohn in die Sucht ab? Was hatte er als Vater falsch gemacht? Heute ist er über die Phase der Selbstvorwürfe hinweg. Er weiß: Es ist, wie es ist.

In seiner Arbeit mit anderen betroffenen Eltern versucht er, diese Erkenntnis weiterzugeben. Er berät, leitet eine Elterngruppe und mischt sich politisch ein. Das Gesetz zur geregelten Abgabe von Diamorphin an Schwerstabhängige ist für ihn ein kleiner Sieg, doch für Jürgen Heimchen geht die Arbeit weiter. „Das ist auch eine Art Vermächtnis für meinen Sohn.“

*Der Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige wird in vielen NRW-Städten begangen. Die zentrale Kundgebung findet in Wuppertal vor dem Hauptbahnhof statt. Um 11.15 Uhr beginnt ein Gottesdienst, bis 18 Uhr stellen sich Gruppen und Vereine vor.*

[www.akzeptierende-eltern.de](http://www.akzeptierende-eltern.de)



**Startguthaben verdoppelt!**

Nur für kurze Zeit: congstar Prepaid Karte mit 10 € Startguthaben! Greifen Sie schnell zu!



**Nur für kurze Zeit!!**

BASE Web Edition nur 10 € mtl. anstatt 20 € mit dem Nokia 6300.

**Weltweit kostenlos Geld abheben.**

Jetzt DKB-Cash eröffnen und 7 x 2 Reisen zu den Sieben Weltwundern gewinnen.

## 0 Trackbacks

Die Trackback URL zu diesem Artikel ist:

<http://www.derwesten.de/community/remoteS1Articles/news-126488686/trackbacks/create>

## 4 Kommentare

Ein Gedenktag für die Opfer von Drogen?

Ja ne ist klar!

Ich hab kein Mitleid mit diesen Junkies und Kriminellen! Ihr könnt ja gerne diese "armen Opfer" gedenken... Gedenkt mal lieber den Opfern von Drogensüchtigen!!!

#1 von Lichtbringer, am 20.07.2009 um 20:56

ich wünsche jedem Menschen ein Leben ohne Schmerz !! ich selbst bin seit 20 jahren dabei und lebe

auf dem Land ( kein Arzt und keine Hilfe) nur Dealer!

Also bitte....

#2 von Jossy, am 21.07.2009 um 05:12

Bei allem Respekt vor dem Engagement des Herrn Heimchen - was bitteschön soll ein Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige?

In welcher Form soll der Normalbürger gedenken?

Soll er sich zugedrohte Junkies beim Setzen der Spritze, die beim arabischen/türkischen /marokkanischen Dealer mit Geld aus Auto- und Wohnungseinbrüchen gekauft wurde, vorstellen und dessen gedenken?

Wer denkt sich so einen Schwachsinn aus?

#3 von Gerhard Schröder jun., am 22.07.2009 um 00:48

Die Eltern und Angehörigen können einen leid tun. Aber gleich inen nationalen Gedenktag daraus machen, ist ja wohl ein bißchen übertrieben. Gibt es demnächst auch einen Gedenktag für die Kinder, die sexuell mißhandelt und getötet wurden? Diese haben sich das Elend nicht selbst ausgesucht im Gegensatz zu den Drogenabhängigen.

#4 von B. Schmitz, am 22.07.2009 um 16:17

Ihr Kommentar:

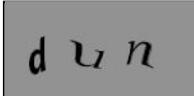
Name (erforderlich)

E-Mail Adresse (erforderlich, versteckt)

Url

Meine Eingaben merken?

Geben Sie das verzerrte Wort ein



Wort unleserlich?

Um zukünftig Benachrichtigungen bei neuen Kommentaren zu erhalten müssen Sie sich registrieren

Vorschau

Abschicken

**[My Way Betty Ford Klinik](#)**

Intensivtherapie bei Abhängigkeit von Alkohol und anderen Stoffen

[www.mywaybettyford.de](http://www.mywaybettyford.de)

**[Girokonten im Vergleich](#)**

Girokonto-Vorteile aller Banken: Die aktuellste Online-Bestenliste!

[Vergleich.de/GirokontoTestsieger](http://Vergleich.de/GirokontoTestsieger)

**[Neue Krankenversicherung?](#)**

Jetzt die Günstigste finden & Test- Sieger vergleichen | bis 55-jährige

[INOVEXX.de/Krankenversicherungen](http://INOVEXX.de/Krankenversicherungen)



Google-Anzeigen

© 2009 WAZ NewMedia GmbH & Co. KG | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Nutzungsbedingungen](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [FAQ](#) | [Zeitungsarchiv](#) | [Aboservice](#) | [Werbung](#) | [Sitemap](#)